



Zum Jubiläum „1100 Jahre Wallmenroth“ stiftete der Heimatverein (links Edgar Wagner, rechts Hubert Schlechtriemen) der Gemeinde eine Metallplatte unter anderem mit Auszügen der Haigerurkunde vom 24. April 914. Darüber freut sich Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach (Mitte). Fotos: Eva-Maria Stettner



Werner Schuh (94, Mitte), in Bergisch Gladbach lebender Ur-Wallmenrother und Mäzen des MGV Liederkranz, stiftete den „Zwillingsgemeinden“ Fahnen mit Jubiläumslogo – zur Freude von Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach (links) und Scheuerfelds Erstem Beigeordneten Matthias Schmidt (rechts).



Die „Ratssänger“ – Thomas Rolland (am Klavier) und der Gemeinderat – klagten singender Weise, dass ihnen das Kapital für den Neubau der Brücke zwischen Wallmenroth und Bruche fehlt. Aber sie sangen auch: „Hey Wallmenroth – wir haben das schönste Dorf weit und breit!“



Hermann-Josef Daube und Andrea Birk demonstrierten in ihrem Sketch, dass Wallmenroth vor und Scheuerfeld hinterm „Jordan“ liegt.



Die kfd-Frauen schilderten in ihrem Sketch „Die Waschweiber am Brandweier“, was es zu erleben gab auf dem Dorf, erinnerten daran, dass am schönen klaren Weiher am Walde ein Eisenbahnwaggon als Feuerwehrtank stand, der Weiher aber längst zugeschüttet ist: „Ringsum keine Kaulquappen mehr.“

Ein Dorf feiert im XXL-Format

Jubiläum Bunter Abend in Wallmenroth: Grüße an Scheuerfeld „von der Sonnenseite des Jordans“

Von unserer Mitarbeiterin
Eva-Maria Stettner

■ **Wallmenroth.** Seinen 1100. Geburtstag feierte der Ort Wallmenroth am Samstag mit einem bunten Jubiläumsabend im XXL-Format. Gemeinderat, Vereine und Bürger hatten ein 20-Punkte-Programm auf die Beine gestellt: fünf Stunden nonstop Darbietungen – und nach Mitternacht noch Bilderschau, Tanz und Weiterfeiern in der „Haubergslounge“.

Ortsbürgermeister Michel Wäschenbach versprach „erlebbarere Kultur, Bildung und Unterhaltung“. Die Schöpfung habe es mit Wallmenroth gut gemeint in einer Landschaft von besonderer Schönheit. Eines jedoch habe der Herrgott vergessen: Verkehrsanbindungen – man liege leider fernab von schiffbaren Flüssen, Handelsstraßen und Autobahnen. Aber das, so Wäschenbach, hätten die Menschen mit harter Arbeit in Landwirtschaft und Bergbau ausgeglichen: „Dass wir heute hier sind und feiern können, verdanken wir den Vorfahren, die alles aufgebaut haben. 1100 Jahre Geschichte – das kann die USA nicht von sich behaupten.“

Schelmisch begrüßt Wäschenbach die Ehrengäste: „Landrat Michael Lieber ist uns sehr verbunden – wegen unserem Kindergarten und unserer Verschuldung. Am Freitag hat er uns noch die Bauaufsicht auf den Hals gehetzt wegen einer Notausgangstür.“ Bernd

Brato sei als Bürgermeister der Verbandsgemeinde stets ein verlässlicher Partner, aber als Stadtbürgermeister zu hinterfragen, denn: 1907 hatte Wallmenroth gegen eine jährliche Entschädigung von 800 Mark die Kolonie an Betzdorf abgetreten – die Stadt zahle heute 400 Euro. Man fordere aber das Doppelte, habe am Donnerstag bei der 1100-Jahr-Feier von Scheuerfeld mit Brato verhandelt: „Er hat signalisiert, dass die Stadt gesprächsbereit ist, wenn die Gemeinde hilft“, so Wäschenbach.

„Liebe Wallmenrother, es ist mir eine besondere Freude, heute bei euch zu sein“, ruft Brato – und wird prompt ausgepiffen. Brato lacht: „Ich wusste, dass das kommt, doch dass ich vor zwei Tagen gesagt habe, die feiern in Scheuerfeld ein klein bisschen besser als in Wallmenroth, hatte einen Grund: Ich wollte, dass ihr euch anstrengt. Zeigt, was ihr könnt, und lasst eure Herzlichkeit in den ganzen Westerwald strömen.“ Brato betont: „Es gibt nichts Schöneres, als wenn zwei Dörfer so liebevoll miteinander umgehen wie Scheuerfeld und Wallmenroth. Die VG dankt für eure menschliche Leistung.“

Landrat Lieber dankt all den Menschen, die Geschichte gestaltet haben, und verspricht Wallmenroth zum Jubiläum vom Kreis einen genauso großen Baum wie

Scheuerfeld ihn bekommt. Schlagfertig sagt Moderator Paul Hüsich: „Es lässt sich aber nicht vermeiden, dass der Baum bei uns schneller wächst, weil bei uns morgens Sonne ist, wenn Scheuerfeld noch im Nebel liegt.“ Brato verspricht als Geschenk eine Verbandsgemeinde-Bank unter dem Kreisbaum. „Auf der darf Paul Hüsich jeden Morgen sitzen und nach Scheuerfeld gucken.“

Festredner Dr. Hermann Josef Roth aus Bad Godesberg, international tätiger Theologe und Kulturhistoriker und als Umweltaktivist an der Unterschutzstellung des Stegskopfs beteiligt, schließt seinen Vortrag „Sieg-Westerwald“ mit den Worten: „Wenn Windkraft mit Augenmaß gelingt, könnte Wallmenroth

nochmals 1100 Jahre hinlegen.“

Segenswünsche für die Zukunft sprechen Pfarrer Markus Aust und Pastor Georg Koch. Der Scheuerfelder Spurensucher Raimund Becker erläutert die historische Haigerurkunde von 914. Der Musikverein Scheuerfeld unter Leitung von Vizedirigent Georg Buchen bietet Blasmusik vom Allerfeinsten, der MGV Liederkranz Wallmenroth unter Leitung von Matthias Merzhäuser meisterlichen Gesang (Solisten: Jens Rolland, Jürgen Christian) und Sopranistin Florentine Schumacher (preisgekrönte Musikstudentin aus Ei-

chelhardt) große Oper im Dorf. Die Singgruppe Chorage unter Leitung von Gerd „Mozart“ Pfeiffer gratuliert mit einem Liederstrauß. Franz-Josef Holschbach trägt sein Liebesgedicht „Mein Wallmenroth“ vor, macht als Ausscheller humorig Historisches bekannt und holt mit Reimen auf „Platt“ den Henkelmann aus der Versenkung. Die kfd-Frauen setzen „Die Waschweiber am Brandweier“ in Szene und der Kindergarten „Die Super-Erzieherinnen“. Manfred Hundhausen zieht als „Whistleblower“ über die Scheuerfelder her.

Hermann-Josef Daube und Andrea Birk zeigen im Sketch „Am Jordan“: Wallmenroth liegt davor, Scheuerfeld dahinter, die Glücksaufschranke an der Brücke ist meist unten, das einzig Schöne an Scheuerfeld der Blick auf Wallmenroth. Da Brücken aber Völker verbinden und Frieden stiften sollen, schenken sie Ortsbürgermeister Wäschenbach und Scheuerfelds Erstem Beigeordneten Matthias Schmidt echtes „Jordanwasser“ aus der Sieg. „Über zwei Brücken wollen wir gehen, aber uns fehlt es leider am Kapital“, singen die „Ratssänger“ (Thomas Rolland und der Gemeinderat) über die fehlende Brücke in Bruche, doch auch das Lied: „Hey Wallmenroth, wir haben das schönste Dorf weit und breit“.

➔ Mehr Fotos vom Bunten Abend in Wallmenroth unter www.rhein-zeitung.de/ak-land

Wallmenroth zeichnet seine „Weltklasse“ aus

Namhaft Ehrungen und Besonderheiten der Feier

Ehrennadeln gab es am „Bunten Abend“ für „Weltklasse in Wallmenroth“: Die Bogenschützenmannschaft mit Uli Groß, Leo Pfeifer und Sabine Groß war über viele Jahre hinweg das erfolgreichste Team in Deutschland, Gwendolin Groß auch Europameisterin. Ironman Timo Heine kam in der Altersklasse in Frankreich auf Platz zwei, in Monaco auf Platz eins, in England auf Platz drei und war dreimal Finisher bei den Ironman-World-Championchips auf Hawaii.

Der MGV Liederkranz Wallmenroth holte Silber bei der Chorolympiade in Bremen und ist sechsfacher Meisterchor. Preise in



Ehrungen am „Bunten Abend“ (von links): Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach, Ironman Timo Heine, Erster Beigeordneter Dietmar Ischdonat, die Bogenschützen Uli Groß und Leo Pfeifer, Musikdirektor Matthias Merzhäuser und Jörg Müller vom Vorstand des MGV Liederkranz Wallmenroth sowie der Zweite Beigeordnete Hubert Schlechtriemen.

Form von Wallmenrother Jubiläumsschnäpsen (Glockenbrand, HaubergsLiebe, Kräuterhexe) gab

es auch für die weiteste Anreise, für den gebürtigen Wallmenrother Dr. Heribert Schwan – der WDR-

Redakteur und Kohl-Biograf lebt heute in Köln – sowie für die ältesten Gegenstände: Erika Klopstein brachte eine Stickerei aus dem Jahr 1876 von ihrer Oma mit, Ilona Mailinger ein handgewebtes Leinentuch aus dem Jahr 1883 und Rudolf Theis die Baugenehmigung aus dem Jahr 1900 vom Wohnhaus an der Hauptstraße 1.

Werner Schuh (94), in Bergisch Gladbach lebender „Wallmenrother Jong“ und Mäzen des MGV, schenkte Wallmenroth und Scheuerfeld zum Jubiläum je eine Fahne. Der Heimatverein Wallmenroth stiftete der Gemeinde eine Metallplatte unter anderem mit Auszügen aus der Haigerurkunde von 914. Ein Dank galt dem Gemeinderat Grünebach, der bei der Bewirtung half.



Franz-Josef Holschbach trug sein Gedicht „Mein Wallmenroth“ vor: „Dieses Dorf was ich von Herzen lieb, das ist mein Wallmenroth an der Sieg.“